

# Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

**Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.**

**Zweiundzwanzigster Jahrgang.**

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.

Geschäftsstellen

für  
Königsbrück: bei Herrn Kaufm.  
Moritz Tschersich, Dresden: An-  
noncenbureau von Max Rutschler  
Leipzig: S. Engler,  
Leonhard u. Comp. daselbst,  
Haafenstein und Vogler daselbst  
und  
Eugen Fort daselbst.

**№ 80.**

den 5. October 1870.

## Quittung und Dank.

Mit erneuerter Freude habe ich hiermit anderweit dankend zu bekennen, daß mir an Liebesgaben für den Sächsischen Militär-Hilfsverein

kommen sind:  
5 Thlr. 2 Ngr. — in der Gemeinde Mittelbach, 4 Thlr. 3 Ngr. 5 Pf. in der Gemeinde Weißbach, 10 Thlr. — — in der Gemeinde Friederstadt mit Thiemendorf, 4 Thlr. in der Gemeinde Niederlichtenau, 6 Thlr. — — in der Gemeinde Obersteina, 14 Thlr. — — in der Gemeinde Oberlichtenau und 10 Thlr. — — in der Gemeinde Niedersteina gesammelt,

erkläre mich zugleich bereit zur Empfangnahme weiterer Liebesgaben mit der angelegentlichsten Bitte um solche, da das segensreiche Wirken jenes Amtes für Unterstützung bedürftiger Hinterlassenen gefallener Sächs. Krieger inamittels ein ungleich weiteres Feld erhalten hat.  
Pulsnik, am 1. October 1870.

Fellmer.

## Bekanntmachung.

Die derzeit der Stadtkommun, früher dem Niemermstr. Gude gehörige Feldparcelle, sowie der auf dem hiesigen Polzenberg gelegene Commun- (Dreßlerleich) sollen

**Donnerstag, den 6. October**

auf sechs hintereinander folgende Jahre unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden verpachtet werden. Diejenigen, welche hierauf reflectiren, werden daher hierdurch geladen, an dem gedachten Tage **Nachmittags 4 Uhr** an der Gude'schen Wiese an Großmanns Weg allhier sich einzufinden und ihre Gebote zu eröffnen.  
Pulsnik, am 30. September 1870.

Der Stadtrath.  
Loze.

## Bekanntmachung.

Es ist anher angezeigt worden, daß in den Bierhäusern und Schanklokalen hiesiger Stadt an das dort verkehrende Publicum ohne Weiteres **Bierwein** in Gläsern zum sofortigen Genuße verabreicht wird. Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird andurch bekannt gemacht, daß nur in denjenigen Localen geschehen darf, welche hierzu **Concession** bez. besondere **Erlaubniß** von dem unterzeichneten Stadtrath erlangt haben. In allen anderen ist es nicht gestattet und wird **jeder** künftighin bei uns zur Anzeige gebrachte Contraventionsfall hiergegen mit der gesetz- Strafe geahndet werden.  
Pulsnik, am 30. September 1870.

Der Stadtrath.  
Loze.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamte soll

**den 26. October 1870**

dem Dr. phil. Louis Staar in Berlin zugehörige Grundstück Nr. 16 des Katasters, Nr. 8 des Grund- und Hypothekenbuchs für Rohna, welches Grundstück am 4. August 1870 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 3355 Thlr. gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.  
Königsbrück, am 6. August 1870.

Königliches Gerichtsamt.  
Müller.

Schnr.

## Bekanntmachung.

Den 14. und 15. October 1870 findet die Reinigung der hiesigen Gerichtsamtslocalitäten statt und werden an diesen Tagen nur dringende Angelegenheiten expedirt.

Königsbrück, den 27. September 1870.

Königliches Gerichtsamt.  
Müller.

Blrt.

## Bekanntmachung.

Im Erbgericht zu Lausniz sollen

**den 10. und 11. October 1870, von Vormittags 9 Uhr an,**

im Lausnizer Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

**den 10. October a. C.**

127 Stück weiche Stämme von 5 bis 13 Zoll Mittenstärke und 39 Ellen Länge,  
 1/2 Klafter harte Scheite  
 11 " weiche "  
 62 " " Rollen  
 1258 " " Stücke  
 9 1/2 " harte "

in den Bezirken:  
 am Torstlich,  
 im Zipfel,  
 Dreihufen,  
 am Spieß,  
 spitze Hübel,  
 Brand und  
 Sakaer Wald

**den 11. October a. C.**

10 1/2 Schock hartes Reifsig  
 572 1/2 " weiches "  
 84 Haufen " "

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den Herrn Oberförster **Pommrich** in Lausniz zu wenden, oder ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

**Königl. Forstverwaltungsamt Moritzburg**, den 26. September 1870.  
 Rühling. Graß.

**Bekanntmachung.**

Nachdem die Seiten des unterzeichneten Stadtraths mit Genehmigung der hiesigen Gemeindevertretung bereits unterm 11. Februar 1870 aufgestellt

**Partial-Bauordnung für Königsbrück**

nunmehr von dem Königlichen Ministerium des Innern mittelst Decrets vom 9. dieses Monats bestätigt worden ist, so wird dieselbe in Nachstehendem hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Königsbrück, am 27. September 1870.

Der Stadtrath.  
 i. v. Müller, Ger.-Amtm.

Die localen Bedürfnisse der hiesigen Stadt haben den unterzeichneten Stadtrath veranlaßt, mit Genehmigung der hiesigen Gemeindevertretung folgende localbaustatutarischen Bestimmungen für

**die Stadt Königsbrück**

anzustellen.

Jeder Hausbesitzer hat, sobald die Pflasterung oder Umpflasterung der Straße, an welcher sein Haus gelegen ist, sich nöthig macht, und fügt wird, in der ganzen Frontenlänge seines adjacirenden Grundstückes, nach Vorschrift des Stadtraths, Trottoirs auf seine Kosten legen zu lassen und hierzu die Hälfte des Aufwandes der Trottoirlegung bis zur äußeren Trottoir-Plattenkante aus der Stadtkasse zu beanspruchen.

Hierbei sind noch folgende Bestimmungen in Berücksichtigung zu ziehen und zu beachten:

- a., die zu legenden Trottoirplatten müssen von gutem Granit, gut gearbeitet und poussirt sein und dürfen, wo nicht die Enge der Straße und deren Verkehr andere obrigkeitliche Bestimmungen ausdrücklich nöthig macht, nicht unter zwei Ellen breit sein.
- b., die Verpflichtung zur Trottoirlegung ist als eine auf dem adjacirenden Grundstück ruhende dringliche Last anzusehen, welche in jedem Falle auf jeden Besiznachfolger überzugehen hat, als wegen des etwa dem betreffenden Hausbesitzer antheilig zur Last fallenden Kostenwandes, falls derselbe von der Stadtgemeinde verlegt werden sollte, Letztere sich an den jedesmaligen Civilbesitzer des betreffenden Grundstückes zu halten hat.
- c., die Ausbesserung, Reinlich- und Instandhaltung liegt dem betreffenden Hausbesitzer allein zur Besorgung ob, wogegen bei sich machender Erneuerung der Trottoirs die Hälfte des durch die neue Trottoirlegung verursachten Aufwandes ebenfalls wieder an die Communcasse beizutragen ist.
- d., die Ausbesserung und Erneuerung der gelegten Trottoirs hat dann zu geschehen, sobald die städtische Verwaltung eine solche für nöthig anseht.

Königsbrück, den 11. Februar 1869.

**Der Stadtrath und das Stadtverordneten-Collegium.**

L. S. **Garten.**  
**G. M. Tschersich.**  
**Löfcher.**

L. S. **R. W. Reinhardt,**  
**C. Wittwenz.**  
**F. Walter.**  
**Kettig.**  
**L. Hänfel.**  
**Jakolowfski.**  
**Heinrich.**  
**Richter.**  
**Roske.**

Vorstehende Partial-Bauordnung für Königsbrück wird andurch bestätigt und hierüber gegenwärtiges  
**Decret**

ausgefertigt.

Dresden, den 9. September 1870.

Ministerium des Innern.  
 L. S. v. **Rostk-Wallwitz.**

**Sachsen.**

Dresden, 29. Sept. (Dr. F.) Im Laufe des gestrigen Tages sind zwei französische Fahnen, darunter die eines Turcoregiments, welche von unsern Truppen in der Schlacht von Sedan genommen wurden, hierselbst eingetroffen. Dieselben sind durch einen Feldwebel der Ersatruppen hierher gebracht, vorläufig im Kriegsministerium deponirt und heute Mittag Sr. Maj. dem König im hiesigen Residenzschlosse durch Se. Excell. den Herrn Kriegsminister vorgestellt worden.

Die gestrige Wochenversammlung der hiesigen social-demokratischen Arbeiterpartei Bebel-Liebnecht'scher Richtung ist von der kgl. Polizeidirection auf Grund der neuerlich einem Antrage des General-Gouvernements zufolge erlassenen Ministerialverordnung, durch welche Volksversammlungen während der Dauer des gegenwärtigen Krieges verboten werden, untersagt worden.

Mittweida, 27. Sept. (Egbl.) Ein hiesiger, im Brühl wohnender

Bürger, der Restaurateur Schreiber, hat in seiner im Hofe befindlichen Petroleum gefunden. Anfänglich glaubt man, es rühre aus irgend in der Nähe befindlichen Keller her, aber alle bis jetzt erfolgten Nachforschungen blieben erfolglos und so quillt es seit vergangenerm Freitag unanfangs fort. Die angestellte Brennprobe ist sehr günstig ausgefallen.

Chemnitz, 28. Septbr. Am heutigen Morgen fand das Begräbniß der im hiesigen Reservelazareth verstorbenen zwei franz. Gefangenen statt. Dabei sei erwähnt, daß bei diesem Begräbniß ein gewiß seltenes Kammerstück obwaltete. Zwei Katholiken wurden von protestantischen Kameraden zu Grabe getragen, und nachdem dieselben auf einem protestant. Grabe nach erfolgter Einsegnung seitens eines kathol. Geistlichen in die Gruft senkt waren, gaben unter Kommando eines Israeliten protestantische üblichen Ehrensalden.

Die „Weser-Ztg.“ bringt einen Artikel über die schauerhafte



deutscher Schiffs-Capitaine, welche als deutsche Kriegsgefangene in französische Hände gefallen sind, und theilt ein paar Berichte mit, aus denen ersiehende Verfahren gegen dieselben hervorgeht: „Dies sind einzelne Beispiele — sagt die „W. Z.“ — die durch Zufall zu uns herüber gekommen sind; sie lassen darauf schließen, daß mit unseren Seeleuten sehr schlecht umgegangen wird. Es sind Capitaine so schmächtig behandelt; wie werden erst armen Matrosen behandelt sein. Zu verwundern ist dies Factum, wenn man bedenkt, daß Frankreich in seiner tollen Wuth über so manchen Kriegesgebrauch und Völkerrechts sich hinweggesetzt hat.“

#### Preußen.

Berlin, 29. Sept. Die „Prov.-Corresp.“ bemerkt: Ganz Deutschland wiederergewonnenen deutschen Stadt Straßburg nunmehr die herzlichen Besinnungen entgegenbringen.

Nachdem die Regierung der französischen National-Vertheidigung die Waffenstillstands-Bedingungen nicht nur brüskt von sich gewiesen, sondern auch noch mit einem verlogenen Aufruf an das französische Volk beantwortet hat, kann von Friedensverhandlungen mit diesen Leuten keine Rede sein. Es scheint auch, als ob im königl. Hauptquartier ernstlich der Plan wieder aufgenommen sei, mit der formell noch bestehenden kaiserlichen Regentenschaft den Frieden abzuschließen zu wollen. Von demselben gieb die „N. A. Z.“, indem sie fortfährt, ihren Lesern zu machen, daß wir beim Friedensschlusse lediglich unser eigenes Interesse im Auge behalten müssen, und uns gar nicht darum zu bekümmern, ob dem französischen Volke die Dynastie Bonaparte oder die republikanische Regierungsform zuträglicher sei.

#### Bayern.

München, 27. Septbr. Dieser Tage ging auf der Eisenbahn ein Theil der in letzter Zeit hierher gebrachten eroberten Fahrzeuge (Wagen, Reserveproben etc.) wieder nach Frankreich zurück, aber diese Fahrzeuge umgestaltet. Dieselben wurden nämlich hier mit unserer Armee üblichen grauen Anstrich versehen, die nöthigen Reparaturen für unsere Bespannungen vorgenommen und dieselben nun als schätzbares Material unserer Artillerie nachgeschickt.

#### Württemberg.

Stuttgart, 30. September. Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ schreibt: Die Münchener Ministerconferenzen, welche am 22. d. eröffnet wurden, sind am 27. d. geschlossen. Im Gegensatz zu Unterhandlungen auf Grund von Vollmachten wurde der Charakter von Besprechungen unter Feststellung schriftlicher Anhaltspunkte allseits gewahrt. Der Inhalt der Besprechungen war die Gründung einer Bundesverfassung für die Staaten des Norddeutschen Bundes und den süddeutschen Staaten und zwar zunächst Bayern und Württemberg. Die den letzteren zu ertheilenden Verhältnisse als geboten erachteten Bestimmungen wurden hierüber festgestellt. Der Verlauf der Besprechungen soll von den Theilnehmenden befriedigender betrachtet werden. Es scheint, daß jetzt zunächst die Umgebung der preussischen Regierung entgegen gesehen wird, woher die wirklichen Unterhandlungen folgen können.

#### Baden.

Karlsruhe, 30. September. Die „Karlsruher Zeitung“ meldet Straßburg vom 29. d.: Viele französische Offiziere haben auf ihr Verbleiben, in diesem Kriege nicht wieder gegen Deutschland zu kämpfen, sich erhalten, und sind nach der Schweiz abgereist. Unter denselben befindet sich der General Ulrich. Die Mobilgardes, lauter Elsässer, dem Bernheimen nach in die Heimath entlassen. Bereits findet ein bedeutender Andrang von Fremden statt, es ist jedoch noch schwer, die Stadt zu kommen. — Der größere Theil des Belagerungsmaterials ist bereits nach Paris abgegangen sein.

#### Belgien.

Brüssel, 30. September. Der hier eingetroffene „Constitutionnel“ berichtet: Nachesfort habe Flourens zu seiner Unterstützung bei der Organisation der Barricaden-Vertheidigung berufen. Die Aufstellung der Batterien hat am 27. d. begonnen.

#### Frankreich.

Paris, 24. Septbr. Herr de Girardin spricht für die „National-Vertheidigung durch die locale Vertheidigung.“ Unter anderen schönen Worten kommt darin Folgendes vor: „Wenn auch der Feinde eine Million wäre es immer nur eine Million Deutsche gegen fünf Millionen französische Soldaten, und das wäre nicht beunruhigend, denn überall, wo ein französischer Soldat gegen zwei Preußen zu sechten hatte, war er immer eine Leere fanden und nochmals eine Leere, tollkühn vorzugehen. . . . Von Sedan bis Paris sind die Preußen, welche vor uns immer eine Leere fanden und nochmals eine Leere, tollkühn vorzugehen. . . . Diese Tollkühnheit werden sie theuer bezahlen, wenn hinter uns die Schutze jeder Mauer, jedes Baumes sich nationaler Weise die Vertheidigung organisirt, welche sie verhindern wird, sich fern von uns zu zerstreuen, um Lebensmittel zu suchen. Der Hunger ist ein gewaltiger Feind, welchen wir uns anschaffen können: Schaffen wir ihn an!“

Der „Français“ vom 24. entnimmt der „Emancipation“ von Paris und der „Gazette du Languedoc“ einige Mittheilungen über das Verhalten der Jacobiner, die sich in Toulouse ebenso wie in Lyon der Herr-

schaft bemächtigt haben. Eine in Toulouse abgehaltene Volksversammlung faßte folgende Beschlüsse: „Die Versammlung verlangt, daß sämtliche Maire, Friedensrichter, Feldhüter und Gerichtsdiener sofort ab- und dafür radicale Republikaner eingesetzt werden; die Versammlung fordert den Bürger-Präfecten auf, das Gesetz gegen die Jesuiten sofort in seiner ganzen Strenge anzuwenden. Die Versammlung fordert den Stadtrath auf, sich ein Muster an Lyon, Marseille und anderen großen Städten des Südens, namentlich aber an der revolutionären Pariser Gemeinde von 1793 zu nehmen, da andernfalls die Bürger durch den Drang der Verhältnisse gezwungen sein würden, die Sorge für das Gemeinwohl ohne Zeitverlust selbst in die Hand zu nehmen.“

Tours, 29. Sept. Die Regierung hat Depeschen aus Colmar und Belfort vom heutigen Tage empfangen, welche die Capitulation von Straßburg bestätigen.

— 30. Sept. Nach Berichten aus Cherbourg vom gestrigen Tage ist die französische Flotte dort wieder eingetroffen. Zum Schutz des französischen Handels und der Meeresküsten sind zwei Escadres in der Nordsee und im Canal zurückgeblieben.

#### Vom Kriegsschauplatz.

**Officielle Kriegsnachricht: Mundolsheim, d. 30. Septbr. Heute Einzug in Straßburg, dann feierlicher Gottesdienst in der Thomaskirche. Ueber 500 französische Offiziere unterzeichneten Ehrenscheine, 50 bis 100 gingen in Gefangenschaft. Die Zahl der Gefangenen ist noch nicht festgestellt, da noch fortwährend deren eingeliefert werden. Die Beute in Straßburg ist beträchtlich, 1070 Kanonen sind bis jetzt gezählt. 2 Millionen Francs Staats-eigenthum wurden in der Bank ermittelt, 8 Mill. sind noch zweifelhaft. Munition, besonders Tuchvorräthe, sehr bedeutend.**

Ferrières, 30. September, Nachmittags 4½ Uhr. Die französische Armee gestern und vorgestern gemeldeten Gefechte bei Paris sind Erfindung; nicht ein Schuß ist gefallen. Dagegen fand heute ein Angriff der Franzosen auf die Verschanzungen des 6. Armeecorps statt, wobei die Franzosen in wilder Flucht mit starken Verlusten das Feld räumen mußten.

— Se. Majestät der König recognoscirte am 28. die feindlichen Verschanzungen von St. Denis bis Fort Romainville. — Bei der Armee nichts Neues.

gez. v. Pöbbselsti.  
Außer dieser Depesche, welche den Beweis liefert, daß wir bald etwas Neues aus dem Lager vor Paris zu hören haben werden, beobachtet der Telegraph über die Vorgänge vor der „Hauptstadt der Civilisation“ tiefes Schweigen, wie dies gewöhnlich der Fall ist, wenn sich wichtige Ereignisse vorbereiten. Allerdings fahren die französischen und die französischenfreundlichen Blätter fort, die Lage in Paris als eine sehr günstige hinzustellen, die Bevölkerung sei einig und fest entschlossen, die Vertheidigung bis aufs Aeußerste zu treiben. So eine Depesche der „Independance“ aus Tours, welche von dem „ungeheuren Enthusiasmus in Paris“ spricht und von der „bewundernswerthen Haltung“ der Mobilgarde. Worin diese „bewundernswerthe Haltung“ besteht, ist nicht recht zu ersehen, da die Mobilen noch keine Gelegenheit hatten, ihre Bravour zu zeigen. Doch, wir irren. In dem „Rappel“, einem gewiß sehr unbedächtigen Blatte, ist ein Bericht über die Thätigkeit derselben in einer Bastion enthalten, die in der Nacht alarmirt wurde, worauf sich die Leute darauf gefaßt machten, den Feind „republikanisch“ zu empfangen, ein Empfang, über dessen eigentliche Bedeutung wir im Unklaren bleiben, da der Feind nicht kam. Der Offizier, der dies berichtet, schreibt an die „Patrie“ über die wackere Haltung seiner Leute wörtlich: „Meine Compagnie war zum Nachtdienst der Bastion Nr. 98 commandirt. Wir waren 113 Mann, alles Brave, aber sehr zum Schnupfen geneigt, wie sich anderen Tages ergab. Am andern Morgen beim Appell zählte man sogar 114 Stock-schnupfen, denn ich hatte einen zweifachen.“ So schreibt ein Offizier dieser Vaterlandsvertheidiger an die Zeitungen! Was uns betrifft, so haben wir sicherlich bisher die größte Achtung vor der Bravour der französischen Truppen an den Tag gelegt, aber wenn die Mobilen frivol genug sind, sich selbst lächerlich zu machen, bleibt uns nichts übrig, als die Frage, ob Paris auch hinlänglich mit Fliederthee versorgt ist. — In demselben Blatte wird erzählt, wie ein französischer Offizier, der bei Gravelotte von preussischen Ulanen zusammengehauen wurde, im Augenblicke, wo er fiel, ausrief: „Es war auch Zeit, denn ich hatte nur noch zehn Francs in der Tasche.“ Gestehe ich offen, daß eine Armee, von der die eigenen Zeitungen nur derartige Trivialitäten zu erzählen wissen, keine großen Besorgnisse einflößen kann, selbst wenn Herr Chatelineau, „der alte Bendeer“, seine Landsleute zur Bildung seines neuen Freicorps auffordert. Mit der Regierung in Tours scheint es auch bald vorüber zu sein. Orleans scheint definitiv aufgegeben zu sein und die Furcht vor den preussischen Ulanen dürfte den Herren in Tours bald ins Gedächtniß zurückrufen, daß noch schöne Länder jenseits der Loire liegen. —

(N. A. Z.)  
Mercy-le-Haut (vor Metz), 22. Septbr. (Fr. Z.) Ich habe

es eigentlich bisher mir zum Princip gemacht, die zahllos courfirenden Gerichte von durch fanatischen Haß der Landbewohner herbeigeführten Atrocitäten meinen Berichten nicht einzuverleiben; heute jedoch muß ich eine Ausnahme von der Regel machen, indem ich einen ganz entschieden authentischen Fall mittheile, eine Gräueltat, die sich in demselben Zimmer zugetragen, in welchem ich in der Nacht vom 21.—22. Septemder zugebracht. Dort lag vom 6.—7. d. M. ein schwerverwundeter Dragoner-offizier. Während der Nacht ward er von der Besitzerin des Hauses und deren Schwiegerohn überfallen, die ihm die Augen austachen. Der Hilfe- und Schmerzenschrei des Unglücklichen ward durch drei als Patrouille vorbeireitende Husaren gehört, die noch zeitig genug als Rächer, leider zu spät als Helfer, auf dem Schauplatz der scheußlichen That erschienen. Dort haben sie, um mich des Ausdrucks meiner beiden Gewährsmänner, der Offiziere Stierlin und Kuling, zu bedienen, „die beiden Bestien mit ihren Sporen zu Tode geritten“, d. h. ihnen die Sporen in Kopf und Brust so lange hineingebauen, bis sie den Geist aufgaben.

London, 28. Septbr. Dreizehn franz. Panzerschiffe passirten gestern Dover, westwärts steuernd. Die Morgenblätter rathen Frankreich, die Hoffnungslosigkeit ferneren Widerstandes anzuerkennen.

**Getreide- und Producten-Preise zu Banzhen**  
am 1. October 1870.

Getreide-Zufuhr 6847 Scheffel.	Auf dem Markte			An der Börse.		
	höchster	niedrigster		höchster	niedrigster	
	Rfl. Ngr. &.	Rfl. Ngr. &.		Rfl. Ngr. &.	Rfl. Ngr. &.	
Weizen . . pr. Schffl.	6 12	5 6	—	6 15	—	6 10
Roggen . . =	4 12	5 4	7 5	4 15	—	4 12
Gerste . . =	3 12	5 3	7 5	3 15	—	—
Hafers . . =	1 25	—	1 15	2	—	1 25
Erbsen . . =	—	—	—	—	—	—
Wicken . . =	—	—	—	—	—	—
Raps . . = 150 Pfd.	—	—	—	8 27	5	—
Hirse . . = Scheffel	8	—	—	—	—	—
Grüße . . =	5 7	5	—	—	—	—
Kartoffeln . . =	1 5	—	1	—	—	—
Butter . . = Kanne	—	18	—	16	—	—
Heu . . = Centner	—	22	5	—	20	—

**Gasthof zum grauen Wolf.**

Donnerstag, den 6. October ladet zu

**Karpfen (polnisch), Hasen- und Gänsebraten**

ergebenst ein und bittet um zahlreiche Betheiligung der Herrn und Damen  
Pulsnitz, den 4. October 1870. **L. Linke.**

**Neuer Himbeersaft**

von kräftigem Aroma und schöner Farbe à Weinflasche inclusive 15 Ngr.

**Caffee-Extract** in Felo-Post-Brief-Packung à 12½ Ngr.

**Fleisch-Extract-Brod** in Felo-Post-Brief-Packung à 7½ Ngr.

empfehl

Apothefek in Pulsnitz. **W. A. Herb.**

**S i s u n g**

des land- und forstwirtschaftlichen Vereins zu Pulsnitz.

Sonntag, den 9. October d. J.,

Nachmittags 3 Uhr im Vereinslocale.

**Tagesordnung:** 1., Besuch des nach Göllich's Methode mit Kartoffeln belegten Feldes beim Herrn Adv. Eißner, 2., Vortrag über Symptome und Folgen der Rinderpest, 3., Mittheilung wissenschaftlicher Gegenstände, 4., Geschäftliches.

Zu recht zahlreicher Betheiligung wird andurch eingeladen.  
Pulsnitz, den 29. September 1870.

**Weißmann.**

**Bekanntmachung.**

Von Unterzeichnetem sollen  
Sonnabend, den 8. October,  
Nachmittags 1 Uhr,

nachstehende Gegenstände als:

- 1., ein Schreibepult mit Aufsatz,
- 2., ein Glaschrank,
- 3., ein großer Ausziehtisch,
- 4., ein gelber runder Tisch,
- 5., ein Tisch mit Glanzlederüberzug

in der Schänke zu Glaußnitz gegen baare Bezahlung an die Meistbietenden verauctionirt werden.  
Stenz mit Glaußnitz, den 17. Sept. 1870.

**Carl Hommel, Ortsrichter.**

Auf dem Lehngute zu Lichtenberg sind  
ca. 30 Schock altes, gutes Roggenstroh und 5 Schock altes Hafersstroh,  
sowie stets gute Speisekartoffeln zu verkaufen.

Ein Malter gute Speisekartoffeln liegen zum Verkauf bei Witwe Reichert in Pulsnitz.

3 Scheffel kleine Futterkartoffeln und graue Zapfenbirnen verkauft **W. Voigt, Sattler.**

Ein Malter Speisekartoffeln im Ganzen oder Einzeln ist zu verkaufen  
Pulsnitz, hinter der Stadt Nr. 282.

Sehr schöne holländische Seringe empfiehlt verw. **Wagner.**

Eine Stoppelkebrache am Haselberge ist zu verkaufen Pulsnitz 316.

Eine Ziege ist zu verkaufen  
Polzenberg Nr. 98.

Gute Kleie und Schwarzmehl verkauft die **Mittelmühle Pulsnitz.**

Einige Tragkörbe Hollunderbeeren kauft noch  
**Apothefek in Pulsnitz.**

**Feldpostbriefe,**

enthaltend 24 Stück feine Cigarren à 8, 10, 12 und 14 Ngr. stets vorrätzig bei  
**Adolph Großmann.**

Die ächte Rob. Süßmilchiche Ricinweßpomade aus Birna à Büchse 5 Ngr., hat alleinige Niederlage **Adolph Großmann.**

**Ein Webstuhl,**

in gutem Zustande und mit allem Zubehör ist zu verkaufen bei Witwe **Peschel** in Nr. 12 in Kaufnitz bei Königsbrück.

**Mittelgasthof Großröhrsdorf**

Nächsten Sonntag, den 9. October halte ich mein diesjähriges **Rogelschießen** mit Schneppern ab, bei welchem bei gütlicher Witterung **Garten-Concert** und Abends gewöhnlich, **Ballmusik** stattfindet, wozu ergebenst einladet  
**Eduard Hanf**

**Restauration Augustusberg**

Nächsten Sonntag, den 9. October **Erntefest**, von 3 Uhr an Concert und Musik, wozu ergebenst einladet **F. Bürger**

Künftigen Sonntag, **Rogelschießen** mit Schneppern, wobei mit warmen und kalten aufwartet, ladet freundlichst ein  
**Herrmann Meier,**  
Gastwirth in Breinig.

Von morgen Donnerstag an, frisches **Schweinefleisch**, sowie Abends frische **Leberwurst** empfiehlt  
der **Wirth**

**Bienezüchter-Verein**  
in Böhmischnollung, Sonntag,  
9. October.

**Aerztlicher Verein.**

Dienstags, den 11. October, Nachmittags auf dem „Goldenen Bande“ Vortrag über reines Blut und seine Reinigung durch **Dr. L.**

**G. Löschner** und **H. Oswald** befolgen nächsten Sonnabend das **Weißbäckerei.**

Einige tüchtige **Bandweber** werden dauernder Arbeit **sofort** gesucht.  
Von wem? ist zu erfahren in der **W.** b. Bl. in Pulsnitz.

Allen meinen werthen Kunden hiermit zur **höflichen** Nachricht, daß ich nicht mehr Herr **Nr. 358**, sondern von jetzt an beim **weber Wähler hinter der Stadt** Pulsnitz.  
Frau verw. **Matth.**

Zur **Kirmes** 1. 9.

Bei dem in diesem Jahre mich **abermals** getroffenen schweren Verluste und Hinscheiden **meiner** lieben Frau, kann ich nicht umhin, für **die** allseitig gewordene so tröstende **Theilnahme** Wort und That meinen herzlichsten Dank **auszusprechen.**

**Theodor Heintze,**  
Postverwalter.

